

Die Schülerzeitung



Keksebacken mit der Redaktion

Fotolovestory Teil 2

Fachtag: 500 Tage Reformation



Was soll ich nur tun?
Ich bin mir nicht mal
über meine Gefühle sicher...



Let's Drive *Kiel*

FAHRSCHULE

Öffnungszeiten:

Mo./ Mi./ Fr. 13 Uhr - 17 Uhr

Di. / Do. 15 Uhr - 19 Uhr



Tel.: 0431 86 9 23

www.lets-drive-kiel.de

info@lets-drive-kiel.de

Knooper Weg 193 • 24118 Kiel

Hallöchen!

Ich bin's wieder! Kurz vor Weihnachten bin ich wie jedes halbe Jahr (das solltet ihr allmählich wissen) erschienen, um euch die wenigen Wochen vor euren wohlverdienten Ferien zu verschönern.

Ich verspreche, dass ihr nicht enttäuscht sein werdet, schließlich habe ich wieder einiges zu bieten.

Ihr könnt euch zum Beispiel schon einmal auf die Festtage einzustimmen, indem ihr eines, der von meiner Redaktion getesteten Plätzchen Rezepte, ausprobiert. Und auch meine Weihnachtsgeschichte ist eine gute Möglichkeit, die Vorfreude auf den 24. Dezember zu vergrößern.

Aber abgesehen von den weihnachtlichen Inhalten stelle ich euch auch noch neue Lehrer, die SV und die AGs an unserer Schule vor. Und das ist noch lange nicht alles. Besonders freuen werdet ihr euch über einen neuen Teil der Foto-Love-Story. Wie geht es wohl mit Frau Tormühlen und Herrn Niemand weiter? Um das zu erfahren müsst ihr mich nur noch aufschlagen und anfangen zu lesen.

Ich wünsche euch fröhliche Weihnachten und schöne Ferien.

Viel Spaß beim Durchblättern! Bis bald!

CK

High School Year: imagine · develop · grow



Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Inhaltsverzeichnis	5
Impressum	39



Rund um die Ricarda

Lehrerinterview mit Herrn Green	6
Lehrerinterview mit Frau Bott	8
Die kriegen ja sowieso nichts auf die Reihe, oder?	14
Fotolovestory Teil 2	22
Quiz zur Ricarda-Huch-Schule	37

Vermischtes

Kiel en francais	10
Who the fuck is Martin Luther	12
Zeiträuber	16
Buchvorstellung: John Green	18
Was fasziniert die Menschen an der Fotografie	20

Weihnachten in der Ricarda

Ein Weihnachtswunder	28
Keksebacken mit der Redaktion	33

Interview mit Herrn Green



Fächer:

Deutsch, Religion und Philosophie

Warum unterrichten Sie gerade diese Fächer?

Also es ging los mit Deutsch, weil ich das in der Schule schon immer ganz gut konnte und es mich auch interessiert hat. Dann habe ich als zweites Fach Philosophie studiert, weil ich - auch wenn das jetzt ziemlich bescheuert klingt - nichts anderes wusste und mein Vater es mir empfohlen hat. Religion habe ich aus Interesse und wegen der großen Übereinstimmungen mit Philosophie hinzugenommen.

Wie lange unterrichten Sie schon?

Ich unterrichte seit 2011, also sechs Jahre.

Auf welchen Schulen waren Sie vorher?

Ich war erst in Kappeln und habe dort mein Referendariat gemacht. Dann bin ich nach Neumünster gekommen.

Wo kommen Sie denn ursprünglich her?

Ich sage immer Hamburg, weil das cooler klingt, aber in Wirklichkeit komme ich aus Pinneberg.

Was hatten Sie als Kind für Lieblingsfächer?

Ich mochte Deutsch und Sport immer gerne. Philosophie fand ich in der Oberstufe allerdings ziemlich blöd.

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Ich glaube ich bin Lehrer geworden, weil ich mir vorstellen konnte, dass ich das einigermaßen gut kann. Ich habe auch früher viel Jugendarbeit in der Kirche und Gemeinde zum Beispiel als Gruppenleiter gemacht. Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, hat mir nämlich schon immer viel Spaß gebracht.

Hatten Sie mal einen anderen Traum-beruf ?

Ich wollte als Kind bestimmt Eisverkäufer und Feuerwehrmann werden, aber meine echte Alternative zu Lehrer war immer Journalist. Darauf musste ich allerdings zum Glück nicht zurückgreifen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit habe ich in erster Linie zwei Kinder. Im Moment sind sie sechs und sieben und das dritte kommt im Februar.

Sonst lese ich gerne und spiele Badminton, wenn es die Zeit zulässt.

Was macht Sie zu einem guten Lehrer?

Das müssen andere beurteilen.

Bleiben Sie nur für eine bestimmte Zeit an der RHS oder bleiben Sie länger?

Ich gedenke schon länger zu bleiben.

Gefällt Ihnen an der RHS etwas besonders gut?

Mir gefällt gut, wie Schule hier verstanden und wie hier gearbeitet wird. Meine Kollegen sind entspannt und haben trotzdem genaue und gute Vorstellungen, wie sie gut unterrichten. Ich kann aus Erfahrung sagen, dass das nicht an jeder Schule so ist.

Lieblingsfarbe:

Blau

Lieblingsbuch:

Im Moment habe ich zwei: „Wassermusik“ von T.C. Boyle und meinen Lieblingsklassiker „Die Welt von gestern“ von Stefan Zweig.

Lieblingsfilm:

Ich bin ein großer Star Wars Fan.

CK

Lehrerinterview mit Frau Bott

Fächer:

Deutsch und Sport

Warum unterrichten Sie gerade diese Fächer?

Ich fand Sport einfach schon immer toll und habe mir dann überlegt, was dazu passt. Am Ende habe ich mich für Deutsch entschieden und habe es im Studium lieben gelernt. Ich glaube auch, dass man über das Medium Sprache gut an die Schüler rankommt und man auch mit Deutsch und Sport eine Kombination hat, die die Schüler gut finden.

Wie lange unterrichten Sie schon?

Ich habe letztes Jahr im Dezember meine Masterarbeit abgegeben und im Januar angefangen an einer Grundschule zu arbeiten. Da habe ich bis zu den Sommerferien Kunst und Sport gemacht. Seit 01.08. bin ich hier an der Schule.

Wo kommen Sie ursprünglich her?

Ich komme aus Ahrensburg, in der Nähe von Hamburg.

Was hatten Sie als Kind für Lieblingsfächer?

Sport natürlich und ich fand Erdkunde und Bio gut.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Früher wollte ich gar nicht so gerne Lehrerin werden. Zuerst habe ich in Sport, Pädagogik und dazu Ernährung meinen Bachelorabschluss gemacht. Danach war ich auf Weltreise und währenddessen habe ich mir gedacht, es ist eigentlich doch schön Lehrer zu werden.

Hatten Sie mal einen Traumberuf ?

Mein Papa ist Bäcker und ich fand früher die Vorstellung ganz toll in der Bäckerei zu arbeiten. Es hat sich aber herausgestellt, dass es nicht so ganz meins ist, weil man da auch sehr früh aufstehen muss. Ich habe das einmal mitgemacht, bei einem Girls Day über die Schule, fand es aber so schrecklich, dass ich es dann doch nicht mehr machen wollte.

Was machen Sie in ihrer Freizeit?

Kaffee trinken mit meinen Freunden, nebenbei arbeite ich noch als Fitness-trainerin. Im Moment mache ich viel Hot Yoga. Außerdem zeichne ich gerne und höre gerne Musik.

Was macht Sie zu einer guten Lehrerin?

Ich bin noch relativ jung und ich glaube dadurch noch relativ nah an den Schülern dran. Ich glaube auch ich bin relativ locker, vielleicht ist das aber auch überfordernd für einige.

Bleiben Sie nur für eine bestimmte Zeit an der RHS oder bleiben Sie länger?

Erstmal nur für das Referendariat, es wäre aber total schön wenn ich hier noch bleiben könnte.

Gefällt Ihnen an der RHS etwas besonders gut?

Ich habe es noch nie erlebt, dass die Schülerschaft so eng zusammen ist. Man hat wirklich das Gefühl, das ist eine Gemeinschaft, das ist ganz besonders.

Lieblingsfarbe:

Blau

Lieblingessen:

Pfannkuchen

Lieblingstier:

Hund

Lieblingsbuch:

Die unendliche Geschichte

Lieblingofilm:

?

AB

Kiel en français

Mathilde war letztes Schuljahr für drei Monate bei uns zu Gast auf der Ricarda. Sie lebt in Angers, das liegt im Nord-Westen Frankreichs an der berühmten Loire. Dort besucht sie ein lycée, eine Schule, die der deutschen gymnasialen Oberstufe ähnelt, und da sie in einer „abibac“- Klasse lernt, sie also ein französisches sowie deutsches Abitur schreiben wird, war ein Austausch nach Deutschland für sie unumgänglich. Von Mai bis Ende Juni hat sie sich entschlossen in den hohen Norden Deutschlands, zu uns nach Kiel, zu kommen. Wir haben sie mal nach ihren Erinnerungen gefragt...

Was denken die Franzosen denn generell von Norddeutschland oder auch von Kiel?

„Die Franzosen kennen nicht viel von Norddeutschland, also sie kennen besser Süddeutschland. Generell denken sie aber, dass es kalt ist...“

Was hat dir am besten und am schlechtesten in Kiel gefallen?

„Gefallen hat mir die Tatsache, dass Kiel am Meer liegt! Die Leute sind alle sehr nett und ich finde, dass es eine schöne Stadt ist. Es gibt eigentlich nichts, was mir nicht gefallen hat, außer das Wetter, was hauptsächlich regnerisch und kalt war!“

Wie hat dir die Ricarda-Huch-Schule generell gefallen?

„Die Schule war gut, vor allem die Projekte, wie Musical, und die Aktivitäten,

wie der Wandertag, finde ich cool!“

Was hat dir besonders gefallen?

„Was mir ganz besonders gefallen hat, war, dass man sehr unabhängig ist, auch dadurch, dass man nur morgens Unterricht hatte und so die Möglichkeit hatte nachmittags viel zu unternehmen: in die Stadt zu gehen, Freunde zu besuchen oder auch die Kieler Woche... Gefallen hat mir auch natürlich, dass ich sehr gut mit meiner Austauschschülerin und ihren Freunden verstanden habe!“

Was gibt es für Unterschiede zwischen dem Unterricht in Frankreich und in Deutschland?

„In Frankreich dauert die Unterrichtsstunde 55 Minuten, in Deutschland im Gegensatz nur 45

Minuten, zusätzlich hat man in Frankreich bis 18 Uhr Schule, außer am Mittwoch, wo der Nachmittag frei ist. Außerdem haben wir in Frankreich mehr Ferien: zwei Wochen noch im Februar und acht statt sechs Wochen Sommerferien!

Welcher Unterricht hat dir am meisten gefallen und warum?

„Spanisch oder Chemie, weil die Lehrer sehr nett waren und ihren Unterricht cool gemacht haben!“

Was hast du gelernt, während du hier in Kiel warst?

„Ich habe die deutsche Kultur kennengelernt, vor allem die deutsche Schule und deutsches Essen, und natürlich die deutsche Sprache...“

Was vermisst du an Kiel?

„Was ich am meisten vermisse ist die Möglichkeit direkt nach der Schule ans Meer zu gehen und einfach mit seinen Freunden beim Essen zu entspannen... Natürlich fehlen mir meine Freunde, die ich kennengelernt habe, auch!“

IS

Who the fuck is Martin Luther?

Martin Luther hat keinen YouTube-Kanal, hat kein Produkt bei Rossmann, es gibt lediglich Fansocken. Dank M. Luther hatten wir am 31.10.17 schulf rei. In den Medien wird er hoch gefeiert. Gerade dieses Jahr, denn wir feiern Jubiläum: 500 Jahre Thesenanschlag. Aber was war heute vor 500 Jahren los in Deutschland? Rund um dieses Thema hat sich der heutige Projekttag in unserer Schule gedreht.

Am Morgen wurden alle Schüler von unserer Rektorin in der Aula begrüßt. Begleitet wurde sie dabei von dem Musikstück „Allein aus Gnade“, welches vom Chor und instrumentaler Begleitung auf die Bühne gebracht wurde.

Nachdem alle Klassen mit der Hilfe einer Dokumentation an das Thema herangeführt wurden, ging das erste Modul auch schon los. Die einzelnen Klassen wurden jeweils individuell auf ihren Projekttag vorbereitet. Die jüngeren Schüler haben sich viel mit kreativer Arbeit beschäftigt. Es gab Flugschriften über Ablassbriefe, die Aufnahme eines Chorals, Tänze und mehrere Schauspiele. Die älteren Schüler zeichnen Comics, besuchten das Kieler Kloster und das Stadtzentrum.

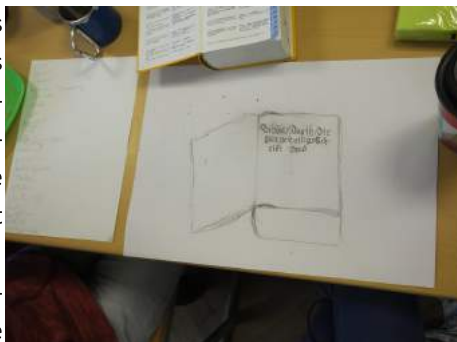
In allen Klassen, egal ob klein oder groß war gute Stimmung stets präsent. Auch

wenn die Arbeit bei den meisten Klassen eher in den Hintergrund gerückt ist und man bei all der Freude ganz vergessen hat, wie die Zeit vergeht. Doch wir haben bei all der Arbeit auch

etwas über Martin Luthers Leben gelernt und wie er auch heutzutage noch die Menschen nicht nur in der Religion, sondern auch im modernen Leben beeinflusst.

Martin Luther, ein Mann, der die Welt beeinflusste.

KG MA II SW LA





KINO SEIT 1914 – TRADITIONSHAUS MIT MODERNSTER TECHNIK

Wir bieten:

- ein umfangreiches Filmprogramm (Arthouse/Filmkunst/Blockbuster)
- Sondervorstellungen und Feiern jeglicher Art möglich (Weihnachten, Geburtstag, etc.)
- Sneak-Preview am Mittwoch um 21:00 Uhr
- beste Bild- und Tonqualität durch digitale Vorführtechnik in allen drei Sälen
- Studenten-, Kinder- und Familienpreise
- große Auswahl an Cocktails und Longdrinks, erlesenen Weinen, sowie Tee- und Kaffeespezialitäten
- kostenloser W-Lan-Spot in der Kinobar

*Wilhelminenstraße 10
4103 Kiel*

*Tel. 0431 – 98 28 101
kino@studio-filmtheater.de
www.studio-filmtheater.de*

UNSER AKTUELLES
PROGRAMM
FINDEN SIE HIER:



Die kriegen ja sowieso nichts auf die Reihe, oder?

Wieso die aktuelle SV vielleicht doch die Erwartungen übertrifft

Alle Jahre wieder - wählen wir eine neue Schülersvertretung und zu so einer Wahl gehört natürlich auch ein Wahlkampf, der sich bei uns zugegebenermaßen recht klein hält, aber dennoch bemerkbar ist. Was in einem guten Wahlkampf nicht fehlen darf sind Inhalte und Themen. Manche Themen, wie der Bau eines zweiten Basketballkorbs sind den meisten Schülern schon aus den vergangenen Jahren bekannt, aber natürlich benötigt ein SV-Team, um Chancen auf einen Wahlsieg zu haben, auch neue Ansätze, wie dieses Jahr beispielsweise die Organisation eines Public-Viewings anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2018 auf dem Schulgrundstück. Doch Wahlversprechen werden auch in der schulinternen Politik nicht immer eingehalten. Woran das liegt und was von der diesjährigen SV um Schülersprecher Mika Boss bereits erfüllt wurde, worauf wir noch gespannt sein dürfen und was was absehbar auch eher nicht realisierbar ist, erfahrt ihr jetzt.

Die Halloween-Party für die 5. bis 7. Jahrgangsstufe sorgte diese Jahr, wie auch in den vergangenen Jahren, wieder für viel Spaß und Furore unter den jüngeren Schülern unserer Schule, aber die aktuelle SV hat im Wahlkampf auch mit einer Mittelstufenparty und einem Oberstufenball geworben. Erstgenannte wird es voraussichtlich auch diese Jahr nicht geben, da ein Programm, welches sowohl Siebtklässler, als auch Neuntklässler anspricht, aufgrund der doch recht großen Entwicklung, die die Jugendlichen in diesem Zeitraum durchmachen, nur sehr schwer entwickelt werden kann. Dem Oberstufenball

kann man hingegen mit viel Vorfreude entgegenfiebern. Der wird nämlich voraussichtlich im nächsten Schulhalbjahr in der schuleigenen Aula stattfinden. Fast schon Kultcharakter hat die Forderung nach einem zweiten Basketballkorb auf dem Schulhof, der das klassische Spielen von zwei Mannschaften auf zwei Körbe (und nicht mit abgewandelten Regeln auf einen Korb) ermöglichen soll. In den sieben Wahlkämpfen, die ich an dieser Schule bereits erlebt habe, wurde dieser Wunsch vermutlich in jedem Wahlkampf untergebracht. Aber auch dieses Jahr werden wir wieder enttäuscht,

denn es wird keinen zweiten Basketballkorb geben. Dabei wäre es theoretisch sogar möglich einen solchen zu errichten. Doch dieses Bauvorhaben würde die finanziellen Mittel der SV in einem derartigen Maße beanspruchen, dass man an anderen Stellen das Budget so stark kürzen müsste, dass Aktionen, wie das Versenden von Schokoladen-Nikoläusen zum Nikolausfest oder Rosen zum Valentinstag, und vieles andere nicht mehr möglich wären. Und das wäre es, so lautet es von SV-Seite, nicht wert. Im Gegensatz zum angekündigten Public-Viewing, wird das in der Vergangenheit sehr erfolgreiche Benefizkonzert wieder einmal stattfinden. Wie der Name bereits verrät, werden hier Spenden gesammelt, die diese Mal an ein Kinderheim in Indien, namens „Act! Orissa“, überwiesen werden. Wer sich daran beteiligen möchte, möglichst viele Spenden zusammenzutragen, kann auch seinen Beitrag zum Benefizkonzert leisten. Dafür muss man nur Schüler der Ricarda-Huch-Schule sein und beim genannten Konzert auf der Bühne seine musikalischen Künste zur Schau stellen. Das Genre spielt dabei keine Rolle, es muss nur die Musik im Mittelpunkt stehen. Wer Interesse hat, sollte sich bei der SV melden. Die Schülervertretung ist allerdings nicht nur für große Veranstaltungen zuständig, sie hilft den Schülern auch im

Schulalltag. So kann man, sollte einem kurz vor einer wichtigen Arbeit auffallen, dass man sein Arbeitsheft vergessen hat, noch schnell im SV-Raum vorbeischauchen, um dort ein solches zu erwerben. Des Weiteren kann man dort auch für Pausen und Freistunden verschiedene Bälle leihen und falls mal eine Uhr runterfällt, ist im SV-Raum für Ersatz zu sorgen.

Im Endeffekt übernimmt die diesjährige Schülervertretung viele bewährte Inhalte wie die Halloween-Party oder das Benefizkonzert und ist natürlich wie schon seit längerem mit nützlichen kleinen Dienstleistungen wie beispielsweise dem Heftverkauf für die Schüler da. Sie greift auch frische Ideen wie den Oberstufenball auf, aber beißt sich dann doch wie bereits die Vorgänger am Projekt Basketballkorb die Zähne aus. Dennoch sollten wir froh sein, solch eine zuverlässige Schülervertretung haben und denjenigen, die ihre Freizeit für eine angenehmere Schulzeit allerseits und auch für den guten Zweck opfern, für ihre Arbeit danken, denn sie tun uns allen etwas Gutes.

Mitglieder der Schülervertretung sind täglich in der zweiten großen Pause für Fragen und Anregungen im SV-Raum zwischen Ost- und Mittelzeile anzutreffen.

AJ

Zeiträuber

Welcher Jugendliche kennt es nicht: Du weißt genau, dass du um 18 Uhr noch Training hast und dann kommst du trotzdem zu spät. Wer hat Schuld? Genau du selbst! Nein, eigentlich nicht. Es sind die Zeiträuber, sie lungern überall.

An der Spitze mit der am meisten gestohlenen Zeit liegt mittlerweile, wer hätte es gedacht, das Handy.

Das Handy - und bei den Jungs eher der PC - nimmt dir durchschnittlich 3 Stunden deines Tages, aber was hättest du stattdessen machen können? Genau, hör auf deine Mutter und räum dein Zimmer auf! Jetzt bist du aber schon wieder zu spät zum Training gekommen.... Und jetzt fängt auch noch der Trainer an, mit dir zu diskutieren, dass du bald gar nicht mehr zum Training kommen musst, wenn das so weitergeht. 20 Minuten Training von eigentlich 2 Stunden gehabt, na Klasse. Wenigstens weißt du, dass dein abenteuerlustiger Hund Hasso zu Hause auf dich zu Hause wartet, mit dir Gassi zu gehen oder reitest du dann lieber mit deinem Pferd? Einfach mal alles vergessen und mit dem Tier Spaß haben. Nächster Tag, keine der vier Hausaufgaben gemacht, schlimmer kann es nicht kommen! Das war ja wohl die mieseste Woche überhaupt. Nichts erreicht. Aber denk mal scharf nach, hast du nicht Tim über WhatsApp beigestanden, weil seine Freundin mit

ihm Schluss gemacht hat? Außerdem hast du beim Aufräumen endlich dein verlorengegläubtes Fotoalbum mit Babybildern wiedergefunden. Und als dein Trainer mit dir diskutiert hat, hat er vergessen deine Kumpels, die alle 10 Minuten Pause gemacht haben, von der Bank zu scheuchen. Und sei mal ehrlich, hast du lieber gute Noten oder tollst du lieber mit Hasso im Park herum? Wir brauchen Zeiträuber. Sie sind das, was uns als Mensch ausmacht. Wir sind keine totalen Arbeitstiere, auch wenn die heutige Gesellschaft uns das vermitteln will. Deswegen stehle ich dir jetzt nach diesem Artikel noch ein bisschen mehr Zeit mit diesem kurzen Gedicht:

Thief of Time

O Thief of Time
why are you so cruel?
You are nowhere near as useful
as a broken tool

O Thief of Time
please have mercy.
I know that your absence will most likely hurt me

O Thief of Time
only you can make my stress relieve

O Thief of Time
I won't be your enemy
so take my time, endlessly
with you I will always shine
I am yours and you are mine!

BF

Buchvorstellung: John Green

„Schlaft gut, ihr fiesen Gedanken“

Vor sechs Jahren hat der amerikanische Erfolgsautor John Green seinen letzten Roman veröffentlicht: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“. Diesen Herbst ist sein neues Buch „Schlaft gut, ihr fiesen Gedanken“ erschienen, dass auf Englisch „Turtles all the way down“ heißt.

Die Protagonistin seines neuen Romans heißt Aza. Sie hat eine Zwangsstörung, die sie gerne mit Spiralen vergleicht und ist Halbwaise. Diese Gedankenspiralen werden immer enger, je mehr „fiese“ Gedanken sie hat.

Ihre beste Freundin Daisy schreibt für ihr Leben gern Star Wars Fanfiction. Als der Milliardär Russel Pickett verschwindet und eine Hunderttausend-Dollar-Belohnung auf dem Spiel steht, machen sie sich gemeinsam auf die Suche nach ihm. Picketts Sohn Davis kennt noch aus einem Feriencamp für Kinder, die ein Elternteil verloren haben.

Dieses Buch war auf eine Weise mal wieder ein typischer John Green Roman. Er hat geschafft, wie auch schon in „Margos Spuren“ oder „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“,

Jugendliche in ein nicht ganz so alltägliches Szenario zu stecken und sie doch greifbar und zu Personen zu machen, mit denen man sich identifizieren kann. Aber die Geschichte ist keine Detektivgeschichte, sie handelt von Freundschaft, Liebe und Azas Ängsten. Eben diese haben das Buch zu etwas Besonderem gemacht. Selten habe ich eine so ungeschönte Darstellung einer psychischen Krankheit erlebt. John Green hat Aza nicht durch ihre Krankheit ausgezeichnet, sondern sie zu einem Teil von ihr gemacht, der nicht romantisiert oder von Klischees behaftet ist. Außerdem haben Metaphern, wie die Gedankenspiralen, die Gedankenwelt der Protagonistin gut verständlich gemacht. Dies mag daran liegen, dass auch der Autor selbst mit einer Angststörung zu kämpfen hat. Abgesehen von der tollen Geschichte, hat dieser Roman damit schlussendlich auch ein Thema, das ihn äußerst lesenswert macht.

Zum Autor:

John Green (*24.August 1977 in Indianapolis) hat seit 2005 sieben erfolgreiche Jugendromane veröffentlicht, von denen zwei bereits verfilmt wurden. Doch John Green schreibt nicht nur Bücher. Gemeinsam mit seinem Bruder Hank betreibt er seit 2007 den YouTube-Kanal „Vlogbrothers“, auf dem sie über Themen, wie Politik oder Kultur sprechen. Außerdem haben die Beiden diverse andere Kanäle, unter anderem den Bildungskanal „CrashCourse“.

Die Fangemeinde der Green- Brüder nennt sich „Nerdfighter“, deren Motto ist „DFTBA“ oder „Don't forget to be awesome“, was sich mit „Vergiss nicht wundervoll zu sein“ übersetzen lässt. Gemeinsam nehmen sie an wohltätigen Aktionen teil.



Der Autor John Green



John Green:

„Schlaft gut, ihr fiesen Gedanken“

Aus dem Englischen von Sophie Zeitz.

2017 Carl Hanser Verlag

AB

Was fasziniert die Menschen an der Fotografie?

Ihr kennt es sicherlich alle: Obgleich es nun Weihnachten, der Familienurlaub oder ein Geburtstag ist, der treue Begleiter jedes besonderen Ereignisses darf natürlich nicht fehlen. Gemeint ist

selbstverständlich das kamerafähige Smartphone oder gleich die Spiegelreflexkamera für die allseits beliebten Erinnerungsfotos, welche später

oft sowohl auf Dankeskarten als auch in den sozialen Netzwerken landen.

An sich doch eine wunderbare Sache, nicht? Doch stellt sich mir jedes Mal, wenn ich mal wieder von meiner Mutter ins Bild gezogen werde, um für ein weiteres Familienfoto zu posieren, diese eine Frage:

Warum?

Denn wenn man sich einmal genauer mit dem befasst, was diese Fotos sind, fällt einem schnell auf, wie ge-

stellt das eigene Lächeln doch ist, wie unnatürlich die Szenerie wirkt. Erinnerst du dich an die Tage, an denen du beinahe genervt ein Foto nach dem anderen abarbeiten musstest, obwohl du deine Zeit ur-

sprünglich lieber in das Hier und Jetzt investiert hättest? Vielleicht steht ja sogar eines jener Fotografien im Wohnzimmer auf dem Regal oder hängt für alle sicht-

bar irgendwo an der Wand; die Perfektion des Momentes auf einem Stück Papier festgehalten, unveränderlich.

Aber macht nicht genau dieses 'unreale' die Bilder langweilig? Erkennst du dich in diesen Fotos? Ich für meinen Teil sehe zumindest nur eine fremde Person mit einem gespielten Lächeln und meinen glasierten, blauen Augen, welche mir krampfhaft entgegen blicken, nur um es irgendwie hinter sich zu bringen. Sicher muss es Leute geben, die Gefallen an den Bildern finden, doch kann ich nicht die einzige sein,



die sich lieber an die Zeiten zurück-
erinnert anstatt nach alten Fotoalben
in längst vergessenen Schubladen
zu suchen.

**Ich für meinen Teil habe das meiste ja
schließlich noch mit eigenen Augen ge-
sehen und nicht durch eine Kameralin-
se.**

Nun, warum sind wir Menschen
denn so verrückt nach diesen alten
Abbildern von uns selbst? Ich glau-
be, dass sich dies auf einer der
größten Ängste, welche wir nun mal
so haben, zurückführen lässt. **Wir
Menschen fürchten das Vergessen,
und viel mehr, das Vergessen Werden.**

Das schönste an Fotos ist, dass sie
für die Ewigkeit sind. Sie bleiben er-
halten, gehen nicht verloren, und
sollte doch eines Tages unsere Erin-
nerung verblassen, so sind sie wie
eine Stütze des Gedächtnisses; sie
zeigen uns die Vergangenheit: **Ob-
gleich Weihnachten, den Familienur-
laub von vor vier Jahren oder einen
weit zurückliegenden Geburtstag.** Kei-
ner kann uns das, was auf diesen
Fotos zu sehen ist, entreißen, es ist
etwas handfestes, auf das wir uns
verlassen können.

**Und ich glaube genau das ist der Reiz
an der Fotografie.**

AS

Fotolovestory Teil 2

Die ersten Woche als Klassenleitung der fünften Klasse waren für Herrn Niemand eine äußerst erlebnisreiche Zeit: So hat die Frau Tormühlen, mit der er sich die Klassenleitung teilt, ihm nicht nur gehörig den Kopf verdreht, ihm dann einen schmerzhaften Korb gegeben... Nein, jetzt hat ausgerechnet er den Freund von seiner Traumfrau Herrn Trump beim Fremdgehen erwischt! Wie soll es denn nur weitergehen?







Frau Tormühlen stiehlt
das Handy
von Herrn Trump



Sie entdeckt eine SMS
von Herrn Trumps Affaire...







KS, IS, HD

Ein Weihnachtswunder

Es ist noch früh am Morgen des 24. Dezembers, als Elisabeth die Wohnungstür hinter sich zu zieht und in die eisige Kälte des noch dunklen Wintertages schreitet. Es weht ein starker Wind, der Elisabeth dicke Schneeflocken ins Gesicht pustet.

Schnee! Endlich Schnee! Schon den ganzen Monat war es eisig kalt gewesen, doch es hatte nicht ein einziges Mal geschneit. Doch nun endlich, pünktlich zu Weihnachten, sind alle Bäume und Sträucher von einer dicken weißen Schneedecke überzogen. Elisabeth bleibt noch einen Moment stehen, lauscht in die dunkle Stille und atmet tief die kalte Winterluft ein. Heute war es endlich so weit: In genau einer Stunde geht ihr Zug nach Mühlheim, ein kleines Dorf in der Nähe von Offenbach, wo sie die Weihnachtsfeiertage bei ihrem Freund Jonathan verbringen will. Schon seit Wochen hatte sie diesen Tag ersehnt. Das letzte Treffen mit ihm lag immerhin schon gut zwei Monate zurück und Elisabeth konnte es kaum noch erwarten, ihn nun endlich wieder zusehen.

Glücklich beginnt Elisabeth über den mit einer dünnen Schneedecke überzogenen menschenleeren Gehweg Richtung Hauptbahnhof zu stapfen, während sich immer mehr und mehr Schneeflocken in der Luft vor ihrem Gesicht tummeln und ihre Jacke unter einer feinen weißen Schicht verstecken. Nach etwa einer halben Stunde Fußmarsch erreicht sie den Bahnhof, durchquert die wie leergefegte Bahnhofshalle und betritt das Gleis, wo der Zug schon bereit steht. Sie steigt ein, setzt sich in ein freies Abteil und als der Zug sich langsam in Bewegung setzt und aus dem dunklen Bahnhof heraus fährt, schaut sie noch eine Weile dem gleichmäßigen Tanz der Schneeflocken zu, bis ihr die Augen zufallen und sie vom gleichmäßigen Ruckeln des Zuges in den Schlaf gewiegt wird.

Nach acht langen Stunden ist es endlich so weit: Offenbach Hauptbahnhof. Sobald der Zug gehalten hat und die Türen sich öffnen, springt Elisabeth auf den eingeschneiten Bahnsteig. Endlich da! Jetzt muss sie nur noch mit dem Bus etwa sieben Kilometer aus der

Stadt heraus fahren und sie kann ihren Jonathan in die Arme schließen. Langsam lässt sie sich von der Masse der anderen Passagiere aus dem Bahnhof heraus in die Kälte treiben. Es ist mittlerweile schon wieder dunkel geworden und der Schnee, der ihr schon über die Knöchel reicht, auf dem Bahnhofsvorplatz glitzert im Schein der Straßenlaternen. Schnell überquert sie die Straße und setzt sich auf eine Bank an der Bushaltestelle gegenüber. Sie beobachtet die Leute, wie sie aus dem Gebäude strömen und nach allen Seiten verschwinden. Schnell leert sich der Platz wieder und nach kurzer Zeit steht außer ihr nur noch ein alter Mann auf der anderen Seite der Straße. Die Minuten vergehen, doch der Bus kommt nicht. Langsam wird Elisabeth unruhig, die Kälte dringt durch ihre Winterjacke und der Wind wird immer stärker. Sie steht auf und geht auf den alten Mann zu. „Entschuldigen Sie bitte, warten Sie auch auf den Bus nach Mülheim?“, fragt sie. Der Mann schaut sie an und lächelt „Nein, junge Frau, die Busse fahren heute Abend nicht mehr. Die Straßen sind alle zugeschneit und das Räumfahrzeug fährt nicht mehr aus der Stadt. An Ihrer Stelle würde ich mir ein Hotel in der

Stadt suchen.“

„Danke, und frohe Weihnachten.“, murmelt sie und geht langsam in Richtung der Straße. Na toll! Da steht sie nun am Heiligen Abend bei einem Schneesturm ganz alleine in einer fremden Stadt. So hatte sie sich den Abend nicht vorgestellt. Sie schaut auf die Uhr, 20:00 Uhr. Normalerweise würde sie ungefähr jetzt in Mühlheim ankommen, Jonathan würde sie abholen und sie würden gemeinsam nach Hause gehen, um dann ganz gemütlich bei Kerzenlicht und Weihnachtsmusik einen romantischen Abend vor dem Tannenbaum zu verbringen. Bei dem Gedanken daran bekommt sie einen Kloß im Hals. Was sollte sie jetzt nur tun? Jetzt bloß nicht aufgeben, denkt sie bei sich: Die Straßen sind vielleicht nicht befahrbar, aber zu Fuß könnte sie es doch schaffen, noch heute Abend anzukommen. Es sind sieben Kilometer: Wenn sie sich beeilt, könnte sie das in gut zwei Stunden schaffen, und der Weg ist auch nicht so schwer zu finden, solange man an der Landstraße bleibt. Kurz entschlossen geht sie auf die von dunklen Bäumen gesäumte Landstraße zu, die einsam und verlassen in die verschneite Landschaft führt, und folgt dem Schild weg von den

grellen Lichtern der Stadt und in die Dunkelheit hinein. Die Straße windet sich in Kurven immer weiter aus der Stadt hinaus bis Elisabeth die Lichter der Häuser nur noch aus weiter Ferne erkennen kann und die Straße in kompletter Dunkelheit liegt. Die Schilder kann sie nur noch schemenhaft erkennen und der Wind wird immer stärker und schlägt ihr die eiskalten Flocken nur so ins Gesicht. Schnell zieht sie ihre Kapuze weiter ins Gesicht und geht eilig und mit gesenktem Kopf weiter. Sie begegnet keiner Menschenseele, nur einmal huscht eine Katze über die verschneite Straße. Nach einer gefühlten halben Ewigkeit schaut sie auf die Uhr: 22.30 Uhr. Sie ist jetzt schon seit anderthalb Stunden unterwegs und das Dorf ist noch immer nicht in Sicht. Sie geht schneller und es wird immer kälter. Bildet sie sich das nur ein oder wird die Straße immer schmaler? Nein, tatsächlich. Bald ist es nur noch ein kleiner Weg, der durch den Wald führt. Sie bleibt stehen. Langsam steigt Panik in ihr auf. Wie spät? Schon 23:30 Uhr. Sie geht jetzt schon seit über zwei Stunden und Schilder gibt es hier auch schon lange nicht mehr. Das kann doch nicht mehr der richtige Weg sein! Sie holt einen Schal aus ihrem

Rucksack, bindet ihn um und geht langsam weiter. Sie denkt an Jonathan. Wenn er jetzt nur hier sein könnte! Aber woher sollte er schon wissen wo sie ist. Sie weiß es ja selber nicht einmal, sie hatte sich verirrt. Alleine. Im Wald. Bei einem Schneesturm. Jetzt verwünscht sie den blöden Schnee, über den sie sich heute Morgen noch so sehr gefreut hatte. Sie verwünscht die dunkle Landstraße, die einfach ohne Vorwarnung ins Nichts führt und vor allem aber verwünscht sie sich selbst und ihre dumme Idee, einfach alleine zu Fuß loszugehen. Was hatte sie sich nur dabei gedacht? Niemand würde jetzt wissen, wo sie ist, und niemand würde ihr helfen können. Sie kann hier einfach erfrieren und niemand würde sie finden. Bei dem Gedanken läuft es ihr eiskalt den Rücken herunter. Nein, so weit darf es nicht kommen. Sie wischt sich schnell eine Träne aus dem Gesicht und läuft weiter. Irgendwo muss der Weg schließlich hinführen und sie würde nicht aufgeben bis sie es geschafft hat. Da hört sie plötzlich ein Geräusch irgendwo hinter sich, sie dreht sich um, kann aber im Schneegestöber nichts erkennen. Sie läuft weiter, wieder etwas schneller.

Doch dann hörte sie es wieder. Sie bleibt stehen. Ja, ganz sicher, da ist ein Geräusch. Es klingt ein bisschen wie Glockengeläut, aber sehr leise. Sie lauscht. Das Geräusch kommt näher und jetzt ist sie ganz sicher, es ist das Bimmeln vieler kleiner Glöckchen. Sie strengt ihre Augen an, um etwas auf dem Weg erkennen zu können. Und da sieht sie es: Ein großer hölzerner Schlitten, gezogen von zwei Pferden, die so weiß sind, dass man sie im dichten Schneetreiben kaum erkennen kann. Sie tritt zur Seite und die Schlittenkutsche hält neben ihr an. Darin sitzt ein alter Mann mit weißen Bart und langen weißen Haaren. Er trägt einen langen Mantel und dicke schwarze Stiefel. Er sieht aus wie – ja wie der Weihnachtsmann. Natürlich weiß Elisabeth, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt, aber wenn es ihn geben würde – da war sie sich sicher – würde er genau so aussehen. Der Mann lächelt sie freundlich an. „Kann ich Ihnen helfen?“ Er hat eine tiefe, wohlklingende Stimme. Elisabeth antwortet: „Ja, ich wollte nach Mühlheim, aber ich glaube ich hab mich verirrt und jetzt weiß ich den Weg nicht mehr.“ Der Mann lächelt, „Steigen Sie ein!“ Zögernd kommt Elisabeth näher, greift

nach seiner ausgestreckten Hand und lässt sich von ihm in die Kutsche helfen. Sie setzt sich auf eine der beiden dunklen Holzbänke und er legt eine warme Decke um ihre Schultern. Sobald die Pferde losstraben, fallen ihr vor Erschöpfung die Augen zu. Sie wird wach, als der Schlitten mitten auf einem großen Platz zum Stehen kommt. Wie lange hatte sie geschlafen? Sie fühlt sich frisch und ausgeruht. Sie schaut sich um. Sie erkennt die Straße sofort und das Haus mit der hübschen blauen Fassade und der breiten Eingangstür. Sie ist angekommen. Der alte Mann hilft ihr beim Aussteigen und reicht ihr den Rucksack. Da steht sie nun endlich vor Jonathans Haus. Überglücklich dreht sie sich um und will sich bei dem fremden Mann bedanken, doch der ist schon wieder verschwunden und mit ihm die Kutsche und die beiden Schimmel. Verwundert geht Elisabeth auf das Haus zu, klingelt an der Tür und steht wenig später auch schon in der warmen Diele. Mit verblüfften Gesichtsausdruck steht Jonathan vor ihr: „Du schon? Ich wollte gerade los, um dich abzuholen.“ Er lacht und schließt sie in die Arme. Aus der warmen Stube hört man die Schläge der Wanduhr: acht tiefe Töne.

"Ich habe ein ganz besonderes Taxi genommen.", lächelt Elisabeth und ihr ist ganz warm ums Herz.

KS

campus fahrschule

Inh. Sven Nordmann
Gutenbergstraße 28/Ecke Westring
24118 Kiel
Fon 0431. 36 33 06
info@campusfahrschule.de
www.campusfahrschule.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
16.00 bis 18.30 Uhr



Keksebacken mit der Redaktion

Wo ist das Rezept geblieben, von den Plätzchen, die wir lieben?

Neben dem nervigen „Jingle Bells“ und dem öden „Oh Tannenbaum“ darf in der Weihnachtszeit einganz klassischer Hit auch nicht fehlen: In der Weihnachtsbäckerei. Und eure Redaktion wollte diesen Ohrwurm zum Leben erwecken und hat sich deswegen einen Nachmittag lang in der kleinen Schulküche versammelt und mit ganz viel Liebe Plätzchen ausgestochen und geformt. Die leckeren Rezepte und kritischen Fazits - unter anderem haben wir auch das Feedback von einem Stargast eingeholt - wollen wir euch genauso wenig enthalten die lustigen Momentaufnahmen:

Der Alternative: Vegane Vanille-Mandel-Kipferl

Zutaten für 50 Kekse:

100g pflanzliche Margarine

80g Rohrohrzucker

1 Päckchen Bourbon-Vanillezucker

200g Dinkelmehl

80g geriebene Mandeln

½ Päckchen Backpulver

Anleitung:

Margarine, Zucker und Vanillezucker glatt rühren und danach Mehl, Mandeln und Backpulver unterrühren. Abgedeckt 1-2 Stunden kaltstellen.

Nun die Kipferl formen und auf das mit Backpapier belegte Backblech legen. Bei 160 Grad 15 min leicht braun backen. Die fertigen Kekse dann noch mit Puderzucker bestäuben und komplett auskühlen lassen, damit sie nicht brechen.



Fazit:

Diese Kekse zeigten schnell den Vorteil, dass sie am wenigsten Zeit in Anspruch nahmen. Während die anderen Kekse noch nicht einmal ausgestochen waren, waren die Kipferl schon lange im Ofen. Das Anfertigen des Teiges besteht aus einfachem Zusammenmischen der Zutaten und auch die Kekse zu formen, ging schnell. Während des Backens des ersten Bleches wurden wir dann allerdings von gigantischen Kipferl überrascht,

dementsprechend sollte man lieber zu viel als zu wenig Platz zwischen den einzelnen Kipferln lassen. Als unsere ersten Versuchskexse fiel das Feedback hier ein bisschen kritischer aus, so wurde bemängelt, dass die Vanillekipferl zu trocken und mehlig seien. Die Redaktion kam aber letztendlich zu dem Konsens, dass die Vanillekipferl eine vernünftige Alternative für Veganer sind und mit Vanillekipferl macht man eigentlich nie etwas falsch, oder?

Bei unserer Probierrunde wurden wir von niemandem geringeren als Herrn Jensen überrascht und im Austausch gegen Kekse ließ er sich schließlich auch zu einer Bewertung dieser hinreißen. „Naja“ war seine generelle Einstellung zu dem Ergebnis des Experiments „Vegane Kekse“. Er begründete dies mit dem Fehlen von „Butter,Butter, Butter“ und sah in den Keksen eher ein Beweis in den „Einbußen, die man als Veganer hinnehmen muss“.

Der Klassiker: Omas Weihnachtsplätzchen

Zutaten für 40 Kekse:
250g Mehl

75g Zucker
125g Butter
1 Ei und 1 Eigelb zusätzlich
1 Päckchen Vanillezucker
2 Teelöffel Backpulver



Anleitung:

Den Zucker mit dem Vanillezucker und der Butter schaumig schlagen, anschließend das Ei hinzufügen. Dann das Mehl mit dem Backpulver vermischen und untermischen, anschließend den Teig gut durchkneten.

Den Teig 1-2 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen, dann kann ausgestochen werden.

Vor dem Backen die Plätzchen mit Eigelb bestreichen, danach 15 Minuten im Ofen bei 175 Grad backen.

Fazit:

Auch dieser Teig ist äußerst einfach und vor allem schnell anzufertigen, länger als 10 Minuten sollte es nicht dauern. Das Ausstechen der

Plätzchen bringt auch der jugendlichen Redaktion eine Menge Spaß, für einen noch größeren Spaßfaktor empfehlen wir jedoch außergewöhnliche Ausstechformen und im Falle von Zeitmangel gestalten sich größere Formen als praktisch.

Sobald die Plätzchen fertig waren, ging es auch schon ans Probieren, auch für Herrn Jensen. Sein Fazit fiel auch hier eher ernüchternd aus. Er sah in den Keksen die klassischen Weihnachtskekse und keinesfalls ein „Geschmackserlebnis“. Festzuhalten ist aber, dass sein „okay“ eine deutliche Steigerung gegenüber dem vorherigen „naja“ darstellte.

Aber auch die Redaktion wusste die Kekse nicht recht zu bewerten, Ausreden wie „halt normal“ oder „was soll man denn sagen?“ fielen. Keiner war überrascht, aber auch keiner enttäuscht. Als Verbesserungsvorschlag wurde hier die Idee des Verzierens mit Streusel, Schokoladencreme oder auch Mandeln eingebracht, dies würde die einzelnen Plätzchen auch ein bisschen besonderer und einzigartiger machen.

Der GeNUSSvolle: Oblaten-Mandel-Kekse

Zutaten für 30-35 Kekse:

2 Eiweiß

100g Zucker

½ Flasche

Aroma Mandelbitter

100g gemahlene Mandeln

75g gehackte Mandeln

30-35 Oblaten



Anleitung

Beide Eiweiß steif schlagen und mit einer Masse aus Zucker, Aroma Mandelbitter und den Mandeln vermengen. Teig auf die Oblaten legen (ein Teelöffel pro Oblate ist ausreichend) und ca. 20 Minuten bei 150 Grad im Ofen backen.

Fazit: Einige waren zunächst nicht unbedingt überzeugt von diesem experimentellen Rezept. Oblaten? Da denkt man doch eher an das pappige Esspapier aus der Kirche. Das Anfertigen der Kekse ließ die kritische Stimmung aber rasant verfliegen: Der Teig war schnell fertig

15

und auch das Bestücken der Oblaten dauerte auch mit Sorgfalt nicht übermäßig lange. Schon während des Backens breitete sich ein leichter Marzipanduft in der Küche aus, welcher die Marzipanhasser das Weite suchen ließ. Und so kamen nur die Marzipanliebhaber in den Genuss der außergewöhnlichen Kekse: Die Oblaten gaben den Kekse eine besondere knusprigen Kon-

sistenz und der Teig an sich war gezeichnet von einem starken Mandelaroma, also perfekt für Marzipanliebhaber.

IS



Quiz zur Ricarda-Huch-Schule

Wie gut kennst du unsere Schule?

- 1) Wann wurde die Schule als „Höhere Mädchenschule“ gegründet?
 - a) 1817
 - b) 1861
 - c) 1890
- 2) Wieviele Schülerinnen besuchten die Schule anfangs?
 - a) 195
 - b) 300
 - c) 403
- 3) Warum wurde die Schule noch, auch unter wegen des erneuten Umzugs, in „Ricarda-Huch-Schule“ umbenannt?
 - a) der Name sollte es schon immer sein
 - b) Ricarda Huch verstarb kurz zuvor
 - c) Ricarda Huch kam zu Besuch in die Schule
- 4) Wann wurde die Mensa gebaut?
 - a) 2011
 - b) 2015
 - c) 2009
- 5) Wie oft erscheint das Jahrbuch der Schule?
 - a) jedes Jahr
 - b) alle vier Jahre
 - c) alle zwei Jahre
- 6) Welche Sprache wird nicht unterrichtet?
 - a) Spanisch
 - b) Italienisch
 - c) Französisch
- 7) Zwischen welchen Profilen kann zum Ende der 9. Klasse gewählt werden?
 - a) sprachliches, ästhetisches, naturwissenschaftliches
 - b) naturwissenschaftliches, sportliches, gesellschaftswissenschaftliches
 - c) sprachliches, naturwissenschaftliches, gesellschaftswissenschaftliches

8) Was war das Besondere an der Einrichtung der ersten Bläserklasse an der Schule?

- a) es war die erste Bläserklasse Kiels
- b) es wurden nicht ausschließlich Bläserinstrumente gespielt
- c) es war die größte Klasse

9) Welche Band gibt es an der Schule nicht?

- a) Leading Brass Band
- b) Junior Brass Band
- c) Swinging Brass Band

10) Welche AGs werden beispielsweise angeboten?

- a) Garten-AG, Theater, Sanitätsdienst
- b) Fußball, Orchester, Chor
- c) Schach-AG, Tischtennis, Leichtathletik

Lösung:

1 b, 2 a, 3 b, 4 a, 5 c, 6 b, 7 c, 8 a, 9 a, 10 a

HD

Impressum

HUCHaktuell (8. Ausgabe) der
Ricarda-Huch-Schule
Hansastraße 69a, D-24118 Kiel
<http://www.rhs-kiel.de/schueler-zeitung/>

Herausgeber: Redaktion der
HUCHaktuell

Redaktion: Anne Bachmann, Hannah Dircks, Judith Enquay, Benedikt Fiedler, Anton Janser, Caroline Kisczio, Alina Schön, Inken Schröder, Karla Stümpel

Beratung: Gerrit Beese, Andreas Kindt (V.i.S.d.P)

Titelseite: Benedikt Fiedler

Vorwort: Caroline Kisczio

Fotos: Inken Schröder

Layout: Benedikt Fiedler

Auflage: 250 Stück

Druck: Frick Kreativbüro & Onlinedruckerei e.K.

Für Fragen, Anmerkungen und Kritik: redaktion@rhs-kiel.de

Bildquellen: https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcTfI3MC0t2Teijc_mUyay4ped6SNtFgAZd7KI-q7AiGnKwUrgaz

Alle übrigen Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt oder von der Redaktion aufgenommen.

Mein erstes Ausbildungsjahr

SPANNEND
AB DEM
ERSTEN
TAG

Entdecke, wie abwechslungsreich und vielseitig
deine Ausbildung bei der Förde Sparkasse ist.

www.foerde-sparkasse.de/ausbildung



 Förde
Sparkasse

